Kleinere Mitteilungen.

1. Ueber einen Doppelblitzschlag in Altnau.

18. Juni 1902.

Der Himmel ist schon vom frühen Morgen an bedeckt, die Luft etwas schwül. Wir haben kein Heuwetter, aber auch kein Regenwetter. Ganz unerwartet hört man zirka 11 Uhr 15 Min. vorm. weit entfernt in nördlicher Richtung Donnern. Mit Windeseile, aber ohne Blitz und Donner nahen sich die schwarzen Gewitterwolken. 11 Uhr 33 Min. beginnt bereits ein heftiger Gewitterregen, und mit seinem Eintritt glaubte man die größte Gefahr vorüber. Doch schon 11 Uhr 35 Min. mahnt uns plötzlich ein greller Blitz und gleichzeitig ein furchtbarer Donnerschlag an den Ernst der Situation. Ein Blick durchs Fenster belehrt uns, daß die zirka 60 m vom Wohnhause entfernten Pappeln zum Opfer auserlesen waren. Der heftige Regen hält noch zirka 10 Minuten an. Man hört noch einige leichtere Donnerschläge, und das Gewitter verzieht sich in südlicher Richtung.

Begeben wir uns nun zum Ort der Katastrophe. Wir finden da auf trockenem, sandigem Boden, in einer gegenseitigen Entfernung von 2,5 m zwei zirka 20—25 m hohe, bis zirka 1,5 m über dem Erdboden belaubte Pappeln, deren Verbindungslinie von NW nach SO zeigt. In westlicher Richtung haben wir das Haus von Epper zirka 12 m entfernt, südlich den Dorfbach mit zirka 20 cm tief Wasser in einer Distanz von 11 m; 13 m östlich das Wohnhaus von Hausammann. Beide Gebäude sind ohne Dachkennel, sämtliche Gebäude in der Umgebung ohne Blitzableiter.

In einem Kreis von zirka 50 m Radius ist alles mit Zweigen, Aesten und Holzstücken übersät, letztere bis 1,5 m lang, 20 cm breit, 1—2 cm dick. Beide Pappeln wurden

1074 1
126256

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 16.1904: 226
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1904-h016-t-226
interreg IV Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

vom Blitz zirka auf halber Höhe getroffen und zwar Pappel A auf der Ostseite, Pappel B auf der Westseite zirka 2,5 m tiefer. An beiden Pappeln hat sich der Strahl wiederum gegabelt und ist dann je zirka $^1/_4$ Windung beschreibend in den Erdboden gefahren. An den Eindringungsstellen am Fuße der Pappeln sind zirka faustgroße Löcher. Bei Pappel A hat der östliche Strahl die Rinde 10—15 cm breit weggerissen, dann die Erde auf einem 2 m langen zickzackförmigen Weg zirka handtief aufgewühlt und ist dort in die Erde eingedrungen. Vom nördlichen stärkern Strahl wurde die Rinde vom Holz auf einem 25—30 cm breiten Streifen weggerissen. Bei Pappel B sind an der Stelle, wo der Blitz eingeschlagen hat, auf einer Fläche von 2,5 m Länge und 30—40 cm Breite die Rinde und starke Holzstücke weggesprengt und fortgeschleudert, von da bis zur Erde von beiden Strahlen die Rinde auf einem 15 resp. 20 cm breiten Streifen weggejagt worden. In der Mitte der Strahlenwege befindet sich ein kleiner Längsriß, der jedoch gleich den übrigen beschädigten Stellen weiß ist. Von Schwarzfärbung ist nirgends eine Spur.

Da dies während des ganzen Gewitters der einzige Blitzschlag war und beide Pappeln gleichzeitig getroffen worden sind, ist jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß wir es mit zwei verschiedenen Blitsschlägen zu tun haben.

Wir können hier also folgende Tatsachen konstatieren und anderseits frühere Beobachtungen bestätigen:

1. Eine *dreifache Gabelung* des Strahles, wobei jeweils die *stärkere Entladung im nördlichen Arm* ist, also auf *der Seite, von welcher das Gewitter herkam.*

2. Der Einschlag erfolgte erst etwa auf halber Höhe der Pappeln und zwar auf der äußern entgegengesetzten Seite, so daß die Verbindungslinie der beiden Einschlagspunkte zur Richtung des Gewitters annähernd einen rechten Winkel bildet.

3. Die Einschlagstelle bei Pappel B ist unter dem Niveau des Gibels vom Hause Epper, das, wie bereits bemerkt, 12 m entfernt ist, keinen Blitzableiter und keine Dachkennel hat, während die Pappel bis zirka 1,5 m über dem Boden belaubt ist.

4. Eine auf der Gewitterseite resp. 60 m nördlich und einige Meter höher stehende Pappel C beim Wohnhause blieb unversehrt.

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 16.1904: 227
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1904-h016-t-227
interreg IV
Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

Augenzeugen schildern den Vorgang wie folgt:

Ein zehnjähriger Knabe von Epper, der in der Nähe des Fensters arbeitete, sagt, es sei gewesen, wie wenn feurige Kugeln die Pappeln hinuntergerollt seien. Dann sei es ganz dunkel geworden von den Aesten, Blättern und Holzstücken, die in der Luft herumgeflogen seien.

Hausammann, der sich unter der Stalltüre befand, erzählt, er habe gesehen, wie am Fuße der Pappeln sich eine zirka 30 cm hohe Feuermasse wellenförmig bewegt habe (wahrscheinlich der östliche Strahl von Pappel A). Nachher sei ein intensiver Schwefelgeruch bemerkbar gewesen.

F. Waser, Altnau.

2. Die Sumpfgasblasen im Eise des Untersees.

Die Sumpfgasblasen bilden sich an Stellen, wo das Wasser nicht tief ist, auf der sog. „Wyße", und sie erreichen oft eine ziemliche Ausdehnung, bis zu 50 oder 60 cm; gewöhnlich sind sie kleiner, nur etwa so groß wie ein Tellerchen. Man erkennt sie leicht unter dem klaren Eise und kann sie auch von andern Blasen unterscheiden, die nur Luft enthalten, indem die Sumpfgasblasen konzentrische Ringe zeigen, was jedenfalls von ihrer Entstehung herrührt. Wo nämlich eine Blase sich gebildet hat, ist das Eis dünner als in der Umgebung, weil das unter dem Eise sich sammelnde Gas die Verdickung des Eises nach unten verhindert. Da die Blase zudem durch das in Intervallen aufsteigende Gas nicht nur in der Dicke, sondern auch in der Breite sich ausdehnt, entstehen im Eise jene konzentrischen Schichten, welche den Sumpfgasblasen eigentümlich sind.

Das *Anzünden* dieser Sumpfgasblasen ist eine am ganzen Untersee gebräuchliche Belustigung der Knaben. Dabei beteiligen sich meistens ihrer zwei. Der eine schlägt sein Messer oder einen Nagel in das Eis, so, daß er die Mitte der Blase trifft. Gleichzeitig zündet der andere ein Streichholz an und hält es neben die Messerklinge, die nun sogleich herausgezogen wird. Durch die entstandene Oeffnung strömt das Gas unter dem Drucke des Wassers mit ziemlicher Heftigkeit aus und entzündet sich am brennenden Hölzchen, sodaß eine Flamme

10741
126257

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 16.1904: 228
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1904-h016-t-228
interreg IV Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Waser F.

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 222-224